Pfäffikon Crashkurs des Unternehmers Hansjürg Egli in Finanzbuchhaltung ist lehrreich

Buchhalter werden – in einem Tag

Als weisses Blatt geht man rein – als korrekte Tabelle kommt man raus. Beim BWL-Crashkurs lernt man zudem, wie man Zahlen frisiert.

Michael Soller

Die Anforderungen für den eintägigen Crashkurs des Unternehmers Hansjürg Egli (57) erfülle ich gemäss der Kursbeschreibung vollumfänglich. Auf der Homepage steht: «Vergessen Sie (wirklich) alles, was sie bisher über Buchhaltung gehört, gelernt oder sich vorgestellt haben!» Das passt wirklich gut, da ich nichts zu vergessen habe, weil ich nichts darüber weiss.

Am Montagmorgen im Kursraum in Pfäffikon erhält jeder der fünf Teilnehmer einen Arbeitsordner sowie ein bedrucktes Namensschild. Die Vorkenntnisse der Teilnehmer sind sehr unterschiedlich. Margrit führt die Buchhaltung einer Holzverarbeitungsfirma und bringt viel Erfahrung in diesem Bereich mit. Meine Banknachbarin Stephanie ist Biochemikerin an der ETH. Sie besucht den Kurs, um die Buchhaltung der verschiedenen Forschungsprojekte nachvollziehen zu können.

***

Hansjürg Egli beginnt mit einem kurzen geschichtlichen Überblick: von den Anfängen im Mittelalter bis hin zur Einführung des arabischen Zahlensystems. Das Vorgängermodell – das römische Zahlensystem – hatte den Nachteil, dass es weder über den Wert null noch über ein Minus verfügte. «Ohne Null könnte man es sich heute gar nicht mehr vorstellen», sagt Egli.

Wenig später setzen wir uns bereits mit der Buchführung eines Unternehmens auseinander. Die Tabellen und Konten sind auf das Essenzielle reduziert. Die Handhabung scheint sehr einfach zu sein, und die Erklärungen der Zusammenhänge leuchten weitgehend ein. Kurze Zeit später befinde ich mich in der ersten Prüfungssituation: Meine Buchhaltungstabelle habe ich durch hektische Korrekturen nach kurzer Zeit bis zur Unleserlichkeit unkenntlich gemacht – ich hätte wohl einen Bleistift mitnehmen sollen. Ich schiele zu meiner Banknachbarin. Zum Glück bin ich nicht der Einzige, der mit der Materie kämpft. Mit vereinten Kräften und zusätzlichen Erklärungen des Kursleiters ist meine erste Buchhaltungstabelle korrekt. Ein wenig stolz begebe ich mich in die Pause.

***

Die Einführung in die Finanzbuchhaltung steht im zweiten Teil des Kurses auf dem Programm. Neben Ausführungen zum Obligationenrecht erhalten wir einen Einblick in den Jahresabschluss einer Firma. Analog zum ersten Teil wird der vermittelte Stoff in einer Übung vertieft. Diese ist sehr realitätsnah aufgebaut. Als Buchhalter der fiktiven Firma trägt man alle mit Geld verbundenen Handlungen der Firma in die Tabelle ein: Materialbeschaffung, Aktienkauf, Materialverkauf, Schulden, Personalkosten usw.

Nach kleineren Rechenaufgaben erhält man als Lösung den Gewinn, den die Firma während des Jahres erwirtschaftet hat. Für mich scheint der Kurs abgeschlossen zu sein, da der Jahresabschluss vollzogen wurde. Es folgt der dritte – spannendste – Teil des Kurses.

***

Einem Laien erscheinen die erlaubten Korrekturen des Jahresabschlusses einer Firma haarsträubend. Betrachtet man die Bilanz und den ausgewiesenen Gewinn einer Firma, hat dies anscheinend wenig mit der absoluten Wahrheit zu tun. «80% der Kernwerte einer Firma basieren auf wackligem Grund. Zwei identische Firmen können aufgrund von verschiedenen Bewertungsstrukturen völlig verschiedene Kernwerte aufweisen», sagt Egli. Firmen verändern also ihr Unternehmensbild, indem sie im Rahmen der gesetzlichen Anforderungen ihre Zahlen verändern. Dies sei völlig legitim. So kann eine Firma den Wert ihrer Produkte nach oben korrigieren. Dies steigert wiederum den Wert der Firma und erlaubt es, ein positiveres Bild zu kommunizieren. Unter Umständen kann eine Firma, welche in einer schlechten Verfassung ist, Gewinn ausweisen, obwohl sie nichts verkauft hat.

«Man muss sehen, was Mode ist und was die anderen machen», sagt Egli. Auch die positive Bewertung von Aktien sei vorteilhaft: «Von einer guten Bewertung profitieren wir alle. Dass nichts dahinter steht, ist eine andere Sache.» Egli zeigt uns verschiedene Bilanzen von Firmen und wie diese ihre Zahlen, die per Gesetz öffentlich zugänglich sein müssen, «frisieren». «Das Ausweisen von Gewinn wird nur aus Prestigegründen gemacht», sagt Egli.

***

Bis zum Ende des Tages habe ich unverhofft eine Menge spannender Dinge zur Finanzbuchhaltung erfahren. Zwar habe ich nicht jedes Detail verstanden, doch werde ich in Zukunft veröffentlichte Jahreszahlen genauer unter die Lupe nehmen.

Sollte ich eine eigene Firma gründen, würde ich die frisierte Bilanzrechnung unbedingt vorgängig absegnen lassen – einen Gefängnisaufenthalt möchte ich mir auf jeden Fall ersparen.